

Lübben 13. August 2014, 02:52 Uhr

Es geht nicht ums Gefällige

KOMMENTAR Die spanisch-deutsche Künstlerin Marie Reig sprach bei der ersten kontroversen Debatte um das Lübbener Wandbild im Mai einigen aus dem Herzen, auch mir. Die Arbeit gefalle ihr nicht, sagte sie, aber das sei nicht wichtig, sondern, welche Reaktion das Werk in ihr bewirke.

Lübben habe diese große Kraft von Ruhe und Natur, fuhr sie fort, aber wenn sie dieses Bild betrachte, wecke es ihre Neugier und sie frage sich, was es noch in Lübben gibt.

Genau das ist der Punkt. Gemeinsam mit der "Schwebenden Granitschale" am Kreisel weist das Bild die Stadt Lübben an einem zentralen Ort als Kunststandort aus. Auch um den Preis der Abwehr. Denn in der Tat ist ja zweifelhaft, wie eng Nico mit dem Spreewald verbunden war und ob sie als Gestalt einer "Hüterin" überhaupt taugt. Und über ästhetische Gesichtspunkte lässt sich stets trefflich streiten.

Wie gut Kunst einer Stadt im Spreewald zu Gesicht steht, verdeutlicht der Nachbarort Lübbenau bisher mehr als Lübben. Ansätze gibt es hier wohl. Doch in Lübbenau stieg die Zahl der Arbeiten, etwa von Lusici, in den vergangenen Jahren deutlich. Sie "gefallen" auch nicht jedem. Doch so manche davon provozieren und nähren den Gedanken, es gäbe in dem Ackerbürgerstädtchen noch viel mehr zu entdecken. Das wäre auch für Lübben wünschenswert.

i.schirling@lr-online.de

Kommentar zum Artikel: Wandbild am Warmbad in der Kritik

Ingvil Schirling

Jüngste Kommentare (3)

neue zuerst

alte zuerst

Warum nicht ?

13.08.2014 - 18:43 Uhr

von Waldschrat

Kunst ist Kunst ! Diese Bild ist allemal besser anzusehen als die Blechspreewälderin am ersten Kreisel in Lübbenau.

Kulturbanausen Teil 2

13.08.2014 - 11:55 Uhr

von Reinhard49

Können wir in dieser Stadt nicht einmal etwas Modernes machen?

Ich wünschte mir, dass dieses Bild nicht dazu führt, das Lübben in einem starren Spreewaldkorsett erstarrt, sondern sich neuen Initiativen und Ideen zuwendet. Dafür brauchen die jungen Leute Raum und auch Geld. Insofern ist dieses Wandbild ein Weg in die richtige Richtung.

Einen Kritikpunkt habe ich allerdings doch: das Graffiti unter dem Wandbild. Das gehört dort wirklich nicht hin. Es zerstört den Eindruck des Gemäldes.

radikale Kulturbanausen

13.08.2014 - 11:55 Uhr

von Reinhard49

Ich finde es außerordentlich gut, das über Kunst geredet wird.

Und ich fände es außerordentlich schlecht, wenn an diesem Bild irgend jemand eine Korrektur oder gar die Überpinselung erreichen würde.

Das hätte Lübben nicht verdient. Eine Stadt die sich nach Eigenständigkeit sehnt, die Alleinstellungsmerkmale bemüht, muss auch mal provozieren.

Dafür ist dieses Bild wie geschaffen. Den Kritikern, insbesondere denen, die Nacktheit in irgend einer Form als nicht gesellschaftsfähig ansehen, empfehle ich doch mal über die Scheuklappen der sitzenden Dame nachzudenken. Nichts charakterisiert besser den konservativen Muff, als dieses kleine Detail.

Mir widerstrebt dieses allgegenwärtige spreewaldbezogen Traditionelle, mit den Trachten, die niemand im Alltag trägt, mit den Holzbrücken, die nicht dauerhaft sind, oder den Kahnfahrten, die man doch unbedingt machen müsste. Sicherlich hat das alles seine Berechtigung. Aber wo bleibt die Weiterentwicklung, wo bleiben die neuen Ideen?
